



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Papen im Hintergrund

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

worden. Ein romantischer Schimmer hat dieses Verhältnis verklärt. Es blieb der Entwicklung vorbehalten, daraus neue Gesichtspunkte zur Lösung der national-politischen Probleme zu gewinnen.

Das Kabinett Schleicher aber ist überhaupt nicht zum eigentlichen Regieren gekommen. Die dürftige Kabinettsklärung, die jeden erhebenden Gedanken vermiffen ließ und schlechthin „Brot und Arbeit“ versprach, blieb ohne Wirkung. Die Parteien benützten die Atempause lediglich zur Befestigung ihrer Positionen, und das Kabinett war nicht imstande, sie gegeneinander auszuspielen. Auch Schleicher war von Natur ein Spieler auf lange Sicht, und dazu war, nachdem die Uhr zum letzten Schlag ausgehoben hatte, nun wirklich keine Zeit mehr. Der Kanzler öffnete allen die Tür, wußte in jedem eine Hoffnung zu erwecken, aber die Tat ließ warten. Als die Weihnacht kam, rechnete der General im stillen schon mit der Verkündigung der Militärdiktatur, um sich des Parlaments zu entledigen.

*

Unterdessen hielt Hitler Generalmusterung und bereitete alles auf den letzten Angriff vor. Die Partei beschloß die Eroberung der Länder fortzusetzen, um mit dem Stimmzettel als Waffe die Mehrheit an sich zu bringen. Hitler wußte schon um die Jahreswende, daß das Kabinett Schleicher keine Wurzeln gefaßt hatte. Der Abgang Papens hatte die Bühne leer gelassen. Der Schatten Schleichers war nicht körperhaft genug, sie zu beleben. Während der General-Reichskanzler Besprechungen hielt, statt zu handeln, handelten Hitler und Papen, indem sie sich besprachen. Papen war nicht abgetreten, um sich in der Stille zu begraben. Er hatte das gesunde Ressentiment unverdienter Zurücksetzung mit sich genommen. Er war weder verbraucht noch geschlagen und seine politische Lebenskraft ungebrochen. In Westfalen und am Rhein fand er die Beziehungen, deren er bedurfte, seine Politik wieder aufzunehmen. Diese Politik war durch das Mißgeschick, das den Versuch einer Einordnung des Nationalsozialismus in die Macht begleitet hatte, nicht entwertet worden. Papen hatte in Hitler den stärksten Spieler erkannt und zog daraus die Folgerung, indem er sich mit dem Führer

der NSDAP unmittelbar in Verbindung setzte. Daraus ergab sich zunächst ein Spiel zu zweit.

Niemand wußte, worum es sich handelte, als Adolf Hitler in der Nacht auf den 4. Januar 1933 mit seinem engsten Stabe von München ins Rheinland reiste. In Godesberg trennte sich Hitler von den Seinen und fuhr in der Morgenfrühe mit einem Privatwagen nach Köln. Er wurde in der Wohnung des Freiherrn von Schröder von Papen erwartet. An diesem kalten, grauen Wintertag ist zwischen Hitler und Papen das Bündnis geschlossen worden, das dem Kabinett Schleicher und aller Verwirrung Ziel und Ende setzen sollte. Papen, der geborene Vermittler, schlug eine Brücke zwischen dem Nationalsozialismus und der Reichskanzlei, indem er Hitlers Anspruch auf die Führung anerkannte und sich ihm als Mitarbeiter zur Seite stellte. In dieser privaten Besprechung ist also auch der Grund zu einer Neuordnung der Gewalten gelegt worden.

Am 8. Januar sprach Adolf Hitler in einer lippeschen Wahlversammlung das prophetische Wort: „Nur demjenigen fällt in Deutschland die Macht zu, der sie am tiefsten im Volke verankert hat.“

Als die Wahlen zum Landtag in Lippe mit einem vollen Siege der Partei endeten, ging der Nationalsozialismus wieder auf der ganzen Linie zum Angriff über.

Nun überstürzten sich die Ereignisse. Das Kabinett Schleicher fühlte den Boden unter sich wanken. Es hatte die Fühlung mit den Parteien verloren und sah sich um die Mitte des Monats schon ganz vereinsamt. Vergebens suchte Schleicher die Deutschnationalen heranzuziehen. Hugenberg, der Papen zwar nicht ernstlich unterstützte, ihn aber nie bekämpft hatte, war schon auf die kommenden Dinge vorbereitet und verweigerte sich. Als die Berliner SA am 21. Januar vor dem Karl-Liebknecht-Haus zu einer großen Horst-Wessel-Gedenkfeier zusammenrückte und ein Meer von Hakenkreuzfahnen den Bülowplatz überflutete, war am Nahen der letzten Entscheidung kein Zweifel mehr. Die Regierung konnte nicht mehr länger zwischen den Parteien laviieren und noch weniger gegen die Parteien regieren.

Da trat General von Schleicher, um das letzte zu versuchen, noch einmal an Hitler heran und bot ihm das hohe, neu zu begründende